

# COMMUNIO IN CHRISTO

*Unser Leben -  
unsere Werke*

20. Digitaler Geistlicher Brief, 17. Februar 2023

*Thema:*

## Das Ziel der Communio in Christo

### SITZ IM LEBEN

Mutter Marie Therese hat die Betrachtung „Das Ziel der Communio in Christo“ auf ihrem letzten schweren Krankenlager, sieben Monate vor ihrem Tod und neun Jahre nach der



Gründung der Communio in Christo geschrieben. Sie veranschaulicht selbst, in welcher gesundheitlichen Lage sie sich beim Verfassen dieses Textes befand: „In Momenten des schweren Leidens öffnet sich das Innenleben, und zwar so heftig, dass mir jeder Gedanke des Selbstbedauerns genommen wird.“

Sie war in dieser Zeit stets beschäftigt mit ihrer Gründung und deren Weiterentwicklung. Sie war sich dessen bewusst, dass sie einen Auftrag von Gott für die Kirche erhalten hatte. Sie wollte ihre Gründung in die Hände des Papstes legen, damit er die Verwirklichung der „weltumspannenden“ Ziele in die Hand nimmt.

**Jaison Thazhathil**  
Generalsuperior



# DIE BETRACHTUNG VON MUTTER MARIE THERESE

08.09.1993

Bewusst möchte ich mich öffnen für eine Stunde des Horchens, des Erlebens und der Liebe. Es ist merkwürdig und fast unbegreiflich, auf welche Weise der Heilige Geist sein Werkzeug auffordert. Begegnungen und das Erleben einer anderen Welt sind die Auslöser für das Zusammentreffen. In Momenten des schweren Leidens öffnet sich das Innenleben, und zwar so heftig, dass mir jeder Gedanke des Selbstbedauerns genommen wird.

Eine schreckliche Nacht mit ihren Konsequenzen liegt hinter mir, und doch erinnert mich das Geschenk, das ich trage, daran, alle Leiden und Enttäuschungen als Perspektive meines Lebens zu erkennen. Mein Charisma trägt den Namen Communio in Christo. Meine Seele erfährt in dem Dialog der Betrachtung, welche Konsequenzen diese Bewegung setzt. Mit Entschlossenheit öffnet sie sich dem Himmel, damit eine erneuerte Welt auftaucht, die sich von Hass und von Misstrauen freimacht. Diese Erneuerung des christlichen Lebens zwingt unser Herz zu lieben, auch jene zu lieben, die uns nicht sympathisch sind.

In unserer Communio in Christo und durch sie muss der Himmel entstehen. Dies heißt konkret, dass wir uns der Autorität Gottes öffnen, der „einen Menschen wie wir alle“ aufforderte, diesen Himmel in seinen Mitgliedern zu bewirken. Von hier aus verbreitet sich Sinn und Wert dieser Communio in die Welt. Auf der Suche nach Verwirklichung ist jedes Mitglied die vorangetriebene Spitze eigener Verwandlung.

Am 1. September, dem Gründungsgedenktag, ist mir aufgefallen, wie schwer es die Liebe hat, sich durchzusetzen. Ein Gründer leidet dort am meisten, wo er Gott nicht gerecht wird. Erfasst von der Gnade, lebt er den Plan Gottes vor, ohne dort aufzufallen, wo seine Liebe übermenschliche Dimensionen aufweist. In der Welt hat sich ein großes Misstrauen breit gemacht, so dass es schwer fällt, Vertrauen zu bringen. In dieser Stunde bin ich dem Gehorsam ergeben. Eine andere Welt fällt ins Auge. Ich bin fasziniert von ihrer Weite. Die unvollendete Auferstehung in der Stunde des Todes hat dann noch nicht ihre vollständige Entfaltung erreicht, sie vollzieht sich jedoch im Tod. Der Himmel ist mir so gewiss, dass mir die Angst vor dem Leiden genommen ist. Die Einladung zur Communio in Christo ist so einfach wie Christi Wort: Komm und sieh. Die Jahre des Hineinlebens sind gekennzeichnet von dem Willen zur Hingabe.

Communio in Christo trägt die Bezeichnung Orden. Sie will auf die katholische Kirche hinweisen als die von Christus gegründete Kirche. Der Name Communio in Christo deutet hin auf ein Zusammengehen aller Ordensgemeinschaften. Sie hat den Wunsch, alle anderen



Konfessionen in einer Liebe zu vereinen. Sie will mit ihren Mitgliedern die Spiritualität ihres Gründers als Zeugnis des eigenen Lebens vorleben, damit der andere sagt: Seht, wie sie sich lieben. Keiner ist von dieser Bewegung ausgeschlossen. Unserem Vorbild als Communio in Christo entspricht eine stärkere Bindung an die Botschaft Jesu, in der eine große Vertrautheit mit Christus wächst. Mit jedem Tag ist eine Gnade verbunden in einem Zeichen, das Gottes Macht und Willen zeigt.

Unser Leben soll die Offenbarung der Liebe sein. Jesus hat das Leben eines Menschen gelebt. Sein Apostolat hat er in der Einheit von Wort und Leben verkündet. Es genügt der Communio in Christo, die kleinste Bitte in der Welt zu vernehmen, um ihre Konsequenzen vorzusehen, wie die Liebe aus ihrer Spiritualität hervorquellen muss.



Wir müssen dafür sorgen, dass alle Menschen sich als Mitglieder der Communio in Christo empfinden. Sie müssen das Wesentliche dieser Gründung erfassen: die Einheit in der Liebe. Die Aufgabe von uns Christen ist, das Gesetz der Liebe zu erfüllen, das Gott uns gegeben hat, um es in dieser Welt zu verwirklichen.

Es brennt mir auf der Seele, aber es fehlen mir die Worte, um über das große Erlebnis der Liebe auszusagen, in dem ich keine andere Aufforderung sah, als für Gott und seine Güte einzutreten. Menschen aus allen Richtungen erwarten etwas. Das II. Vatikanische Konzil öffnete den Weg für die Freiheit.

Die Masse der Menschen ist enttäuscht. Sie erwartet die Befreiung von Angst und Verzweiflung. Sie erwartet die Türe, die sich öffnet, damit sie an die Erlösung glauben kann. Unsere Welt sucht Halt, sucht den anderen, der sie glauben, lieben und hoffen lehrt. Jesus ist erneut gekommen, damit jeder ihn finden kann.

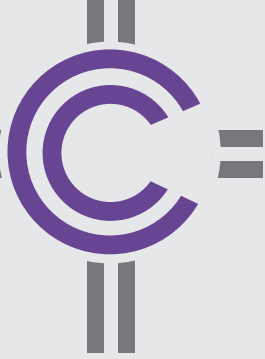
Dieses Konzil muss zum Leben werden. Es hat die Liebe an die erste Stelle gesetzt. Hoffentlich wird es die Bindung mit unserer Zeit nicht umgehen. Liebe ist das einzige Rettungsmittel gegen allen Hass.

Vater

Ewiges Feuer, das in mir brennt.

Durst verzehrt mich, wenn ich mit Dir rede.

Zerquält ist mein Herz,  
weil ihm das Letzte fehlt,



Dich entsprechend dem Geschenkten zu lieben.

Ich vertrockne am Meer der Leidenschaften.

Göttliches Wasser reichst Du mir für den Durst.

Ich sehne mich danach,

Deine endlose Liebe zu empfangen.

Im Geist und in der Wahrheit suche ich Dich.

In meiner Seele habe ich Dich gefunden.

Du erfüllst meine Hoffnung.

Du bist gekommen, um mein Leben zu teilen.

Du hast meinen Weg mit Liebe übergossen,

hast alles von mir genommen,

was den Weg zu Dir blockierte.

Du hast mir meine Schuld verziehen,

mich in Jesus Christus vor Dir gerecht gemacht.

Du hast meine Zukunft gesichert,

hast mir Dein Reich als Erbe hinterlassen.

Du schützt mich,

wenn ich in Gefahr bin zu straucheln,

hebst mich empor, wenn ich darnieder liege.

Du bewahrst mich vor dem bösen Geist,

damit er nicht mein Herz vergifte.

O Vater, ich habe soviel Güte empfangen,

dass ich mich sehne nach Frieden und Liebe.

Du hast mich ausgezeichnet mit Macht,

hast mir die Werke des Geistes bewusst gemacht.

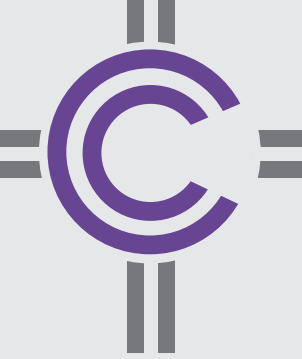
Du hast mich gebeten,

das Herz aller Menschen zu erreichen,

hast mich beauftragt,

eine neue Welt zu schaffen und Einrichtungen zu bauen,

die dem Menschen jeden Ranges und Standes dienen.



Du erweckst in mir die richtigen Gedanken,  
damit wahre Selbstlosigkeit Deine Pläne verfolge.

Ich bin in Deiner Welt zu Hause,  
bin von Deiner Liebe erfasst.

O Vater, zahlreich sind die Gaben,  
mit denen Du mich erleuchtest.

Du hast meine Unterdrückung erkannt.  
Du verweigerst es, mich zu verurteilen.

Du willst es verhindern, dass ich mich selbst liebe.

Deine Wahrheit lässt mich entscheiden.

Durst verzehrt mich, Dich gerecht zu lieben,  
ich, die von Dir gerettet wurde.

Und doch bleibst Du für viele der Umstrittene.

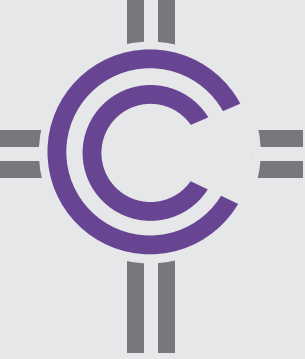
Du liebst die Schöpfung sehr, so sehr,  
dass man Gott sterben ließ,  
damit wir lernen,  
dass alles,

was diese Welt uns an Leiden und Verdruss aufbürdet,  
ein vorübergehender Weg ist zum wahren und endgültigen Leben.

Vater, reiche uns die Hand,  
die sich befreit fühlt.

Reiche uns den Trunk,  
der den quälenden Durst löscht.

Gib uns Liebe,  
damit sie unsere Hoffnung stärkt  
und wir Dich als den allgütigen Vater erkennen  
für Zeit und Ewigkeit.



## KOMMENTAR

**Von Pfarrer Dr. Robert Mutegeki**

### **Katholischer Priester aus der Diözese Fort Portal im Westen Ugandas**

Mutter Marie Therese lädt uns alle ein, uns nach Kräften um die Verwirklichung der Ziele der Communio in Christo zu bemühen. Sie bezeichnet die Communio in Christo als einen „Orden“ – im Sinne eines Eingreifens des Heiligen Geistes - der das Ziel hat, alle religiösen Gruppierungen in Liebe und Geschwisterlichkeit unter der Führung des Papstes zu vereinen. Natürlich bezieht sich Mutter Marie Therese hier zunächst auf die bekannten Ordensgemeinschaften wie beispielsweise die Karmelit:innen, die Franziskaner:innen. Aber indirekt bezieht sie sich auch auf Nicht-Katholiken und selbst auf Nicht-Christen wie Buddhisten, Hindus, Moslems, ja sogar auf alle Menschen. Es geht ihr um die Einheit in der Liebe, nicht im Glauben oder der Weltanschauung.

Gleichzeitig bezeichnet sie Communio in Christo auch als Bewegung. Sie sagt: „Keiner ist von dieser Bewegung ausgeschlossen.“ Mutter Marie Therese ist überzeugt, dass nur die Liebe uns helfen kann, dieses Ziel zu erreichen. Und das Erreichen dieses Ziels wird mit einem „Himmel“ auf Erden verglichen.

Mutter Marie Therese fordert uns auf, uns innerlich zu verwandeln, wenn wir diesen Himmel auf Erden verbreiten wollen. Eine vollständige Hingabe an den Willen Gottes – denn er ist die Liebe, die allen Menschen gilt - und eine innige Beziehung zu Christus sind notwendige Voraussetzungen für diese Mission. Mutter Marie Therese hat ein Herz, das vor Liebe brennt. Sie sucht Gott im Geist und in der Wahrheit. Sie opfert ihr Leben, damit Gott ihr Ein und Alles wird. Sie stellt ihren Auftrag durch die Gründung von Pflegeeinrichtungen zum Nutzen der Menschen aus allen Gesellschaftsschichten dar. Das ist es, was sie meint, wenn sie von der Schaffung einer neuen Welt spricht.

Wie im „Sitz des Lebens“ bereits erwähnt, wollte Mutter Marie Therese ihre Gründung und die damit verbundene Inspiration vom Heiligen Geist in die Hände des Papstes legen, damit er die Verwirklichung der „weltumspannenden“ Ziele in die Hand nimmt. Sie war sich dessen bewusst, dass sie bsw. das Zusammengehen aller Ordensgemeinschaften nicht selbst bewirken kann. Für diese Aufgabe ist der Papst zuständig.

Eine so wichtige Mission ist eine große Herausforderung und übersteigt die rein menschlichen Kräfte. Wenn wir jedoch dem Beispiel von Mutter Marie Therese folgen und uns ganz dem Willen Gottes überlassen, dürfen wir darauf vertrauen, dass er uns durch Höhen und Tiefen geleiten und stärken wird. Das ist auch das Beispiel, das uns der heilige Paulus gegeben hat, wenn er schreibt: Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. (Vgl. 2 Kor 12,10)



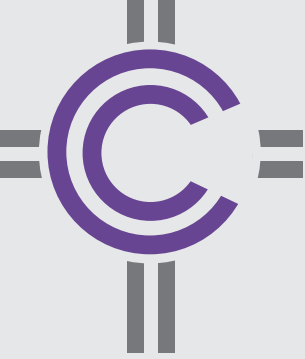
Wir sollten eine positive Einstellung zu unserer Aufgabe haben und uns ständig bemühen, unser Bestes zu geben. Irgendwann wird Gott unsere unmittelbaren Probleme überwinden und wir können feststellen, dass wir zu größeren Herausforderungen bereit sind.

Ganz gleich, welche Herausforderungen, Schwierigkeiten oder schmerzhaften Situationen Communio in Christo zu bewältigen hat, unser Zusammenhalt kann uns die innere Kraft geben, sie zu meistern. Die schlechte Nachricht ist, dass die Zeit sehr schnell vergeht. Die gute Nachricht ist, dass wir die Akteure sind. Wir sollten unser Gesicht immer in Richtung Sonnenschein halten, und die Schatten werden hinter uns fallen! Die wichtigste Frage, die wir uns stellen sollten, ist: Was tun wir als Mitglieder, Freunde, Wohltäter und Unterstützer der Communio in Christo konkret, um die Träume von Mutter Marie Therese zu verwirklichen, damit unser Leben die Offenbarung der Liebe wird?

### Pfarrer Dr. Robert Mutegeki



Pfarrer Dr. Robert Mutegeki (46) ist katholischer Priester aus der Diözese Fort Portal im Westen Ugandas. Er ist seit 2015 Mitglied der Communio in Christo. 2019 schloss er seine Doktorarbeit in Kirchengeschichte an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom ab. Derzeit arbeitet er als Pfarrvikar im Erzbistum Köln in Deutschland.



## Impressum

Herausgeber: Ordo Communio in Christo  
Adresse: Bruchgasse 14, D-53894 Mechernich  
Website: [www.communio.nrw](http://www.communio.nrw)  
E-Mail: [info@communio.nrw](mailto:info@communio.nrw)  
Tel.: +49-2443 9814823  
Fax: +49-2443 9814824

Herausgeber (ViSdP): P. Rudolf Ammann ISch, Mechernich/Deutschland  
Redaktion: Ronald Larmann & Manfred Lang, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland  
Layout: Ronald Larmann, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland  
Mitarbeit: Schwester Lidwina, Mechernich/Deutschland  
Tilj Puthenveettil, Mechernich/Deutschland  
Hilde Bouschery, Mechernich/Deutschland  
Ewa Bochynek, Mechernich/Deutschland